

Der Wettbewerb unter den Asset-Managern ist knallhart

SCHWEIZ Die Branche kämpft seit Jahren mit Margenzerfall und dem Trend zum passiven Investieren. Doch es gibt Gesellschaften, die sich positiv hervortun.

VALENTIN ADE

Die Schweiz ist der weltweit grösste Hort an verwalteten Privatvermögen. Doch im Schatten des Private Banking hat sich die institutionelle Vermögensverwaltung, das Asset Management, als starke Säule des Finanzplatzes etabliert. Gemäss einer aktuellen Studie des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) verwalten Asset-Manager in der Schweiz rund 2200 Mrd. Fr. an Vermögen. Das ist dreimal so viel wie das Bruttoinlandprodukt des Landes.

Rund 190 Gesellschaften gibt es in der Schweiz. Sie kümmern sich um die Vermögen von Unternehmen, Staatsfonds und Pensionskassen. Die grössten Schweizer Asset-Manager sind im Besitz von Banken und Versicherungen (vgl. Tabelle 1). So verwaltet die entsprechende Division der Grossbank UBS am meisten. Es folgt Swisscanto Invest im Besitz der Zürcher Kantonalbank. Auf Platz drei liegt der Asset-Management-Arm des Versicherers Swiss Life. Doch auch wenn die Schweizer Milliarden verwalten, die grossen internationalen Asset-Manager bewegen sich in anderen Sphären (vgl. Tabelle 2).

Aktive unter Druck

Die Branche hat seit Jahren mit hartem Wettbewerb und Preisdruck zu kämpfen. Passive Produkte würde es heute quasi umsonst geben, sagt Peter Harrison, CEO des britischen Asset-Manager Schroders, im Gespräch mit «Finanz und Wirtschaft».

Passive Produkte sind meist Fonds, die schlicht einen Index wie den Schweizer Leitindex SMI, den Deutschen Aktienindex Dax oder den US-amerikanischen S&P 500 nachbilden. Die Fondsmanager treffen hierbei keine aktiven Investitionsentscheide, sondern vollziehen einfach die Änderungen der Indizes in ihren Anlagevehikeln. Mitte 2019 steckten in den USA zum ersten Mal mehr Vermögen in passiven als in aktiven Aktienfonds. Diese Entwicklung und die alte Binsenweisheit, dass kein aktiver Anleger langfristig den Markt schlagen kann, setzen aktive Asset-Manager und ihre höheren Gebühren unter Rechtfertigungsdruck.

Heute müsste man laut Harrison als Asset-Manager entweder sehr hohe Vermögen verwalten, dann könne man von den geringen Margen auf passiven Produkten leben. Oder man sei hoch spezialisiert, biete Anlageklassen, die nicht alle hätten, dann könne man mehr verlangen. Gesellschaften ohne hohe Vermögen, die sich nicht von der Masse abheben, werden es schwer haben, im Wettbewerb zu bestehen. Sparrunden und Übernahmen sind in der Branche zur Regel geworden.

In der Schweiz stellt sich die Branche klein und aktiv da. Gemäss IFZ-Studie bezeichnen sich 70% der Schweizer Asset-Manager als aktiv. 60% der Gesellschaften verwalten dabei weniger als 5 Mrd. Fr. Aber ist die Branche auch speziell? Tatsache ist, die meisten machen das Gleiche. 80% der Asset-Manager bieten Aktienanlagen, 60% Anleihen. Über 27% der Ver-

mögen sind in Anleihen angelegt, knapp 25% in Aktien, 13% in Immobilien, knapp 20% in Mischformen, der Rest bewegt sich unter 5%. Genau dieser Rest, die nicht traditionellen bzw. alternativen Anlagen, dürfte laut IFZ in Zukunft zunehmen – muss er auch, wenn sich die Szene abheben will. Dahinter verbergen sich Anlagen in Private Equity, spricht Direktinvestitionen in Unternehmen, oder andere spezielle strukturierte Produkte.

Siegeszug der Nachhaltigkeit

Ein weiterer Trend im Asset Management, der sich in den vergangenen Monaten verstärkt hat, ist der des nachhaltigen Anlegens. Gemäss einer Studie des Verbands Swiss Sustainable Finance waren 2019 rund 717 Mrd. Fr. in der Schweiz nachhaltig investiert – ein Plus von 83% zum Vorjahr. Was aber genau als nachhaltig gilt, dafür gibt es viele Definitionen, Ansätze und Labels. Laut Harrison passiert dabei viel Greenwashing. Die EU arbeitet deshalb an einer einheitlichen Klassifizierung. Harrison ist davon überzeugt, dass es sich hier nicht um einen kurzlebigen Hype handelt. In einigen Jahren werde Nachhaltigkeit im gesamten Anlageprozess integriert sein.

Neben den erwähnten Banken und Versicherungen, von denen viele eine Asset-Management-Division betreiben, gibt es in der Schweiz wenige kotierte reine Asset-Manager oder Gesellschaften, in denen das Geschäft dominiert. Zu nennen sind hier Bellevue, GAM, Partners Group

und Vontobel. Bellevue hat sich erst 2019 vom Privatkundengeschäft getrennt und will auf das institutionelle Geschäft fokussieren. GAM geht durch einen ungewissen Turnaround, nachdem 2019 massiv Kundengelder abgeflossen sind. Partners Group ist führend im Bereich Private Equity, bei Vontobel ist das Asset Management mit seiner Strategie spezialisierter Einzelboutiquen seit Jahren das Zugpferd der Bank. «Finanz und Wirtschaft» gibt denn auch den Aktien der letzten beiden den Vorzug. Sie überzeugen durch eine klare Positionierung, jahrelangen Erfolg, einen intakten Ausblick und eine attraktive Dividendenrendite.

Grösste Asset-Manager in der Schweiz

Asset-Manager	verw. Vermögen in Mrd. Fr.	davon in der Schweiz
UBS	780	255
Swisscanto Invest	154	154
Swiss Life	233	148
Pictet	171	134
Banque Cantonale Vaudoise	88	88
Partners Group	83	83
Vontobel	117	64
Baloise	56	56
Axa	823	47
DWS	704	34
LGT	59	33
Union Bancaire Privée	40	29
Lombard Odier	44	28
Luzerner Kantonalbank	28	28
Mobililar	22	22
GAM	136	15
RobecoSAM	21	15
Schroders	511	13
BZ Bank	13	13
Credit Suisse	389	k.A.

Quelle: IFZ

SPIX (SPI ohne Dividende)



Grösste Asset-Manager weltweit

Asset-Manager	verwaltete Vermögen in Mrd. €	Land
BlackRock	5251	USA
Vanquard	4257	USA
State Street	2197	USA
Fidelity	2097	USA
BNY Mellon	1498	USA
JPMorgan	1486	USA
Capital Group	1467	USA
Pimco	1452	USA/D
Amundi	1425	FR
PGIM	1205	USA
Goldman Sachs	1165	USA
Legal & General IM	1131	UK
Wellington Management Int.	878	USA
T. Rowe Price	842	USA
Nuveen	813	USA
Natixis	808	FR
Invesco	777	USA/UK
Northern Trust	774	USA
Axa	730	FR
Sumitomo Mitsui Trust	696	JAP

Quelle: IPE